Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **25 (1971)**

Heft 12: **Bauwerke aus Stahl = Constructions en acier = Constructions of steel**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

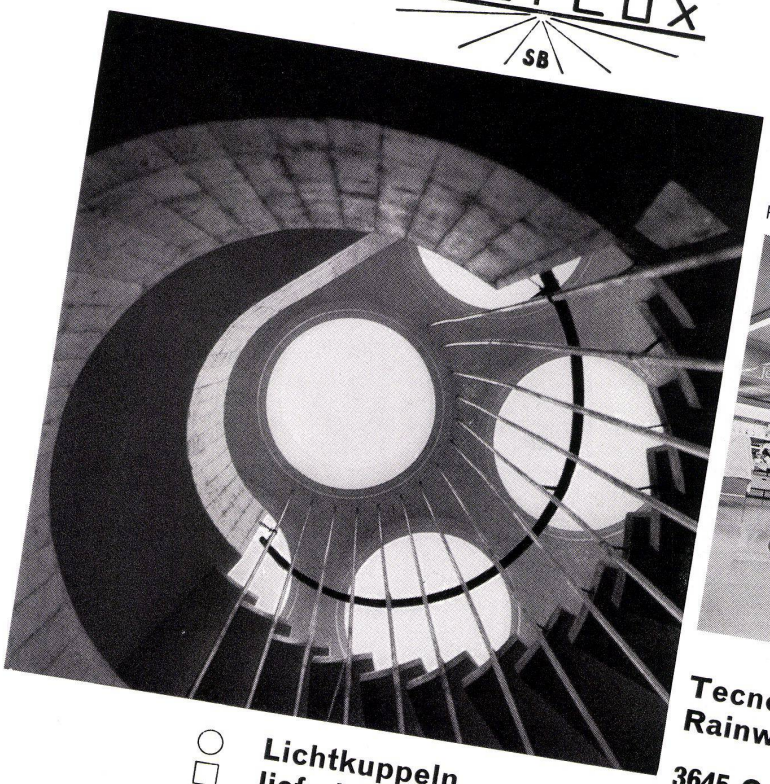
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

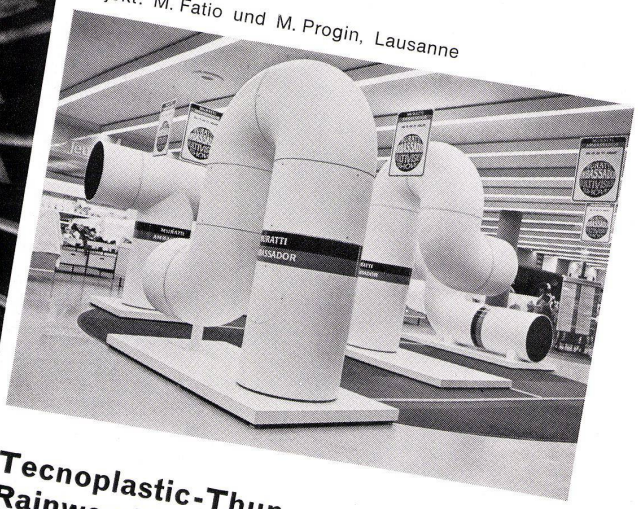
POLYLUX SB

Beratung und Ausführung für

Formteile für Industrie- und Baugewerbe aus glasfaserverstärktem Polyester



Projekt: M. Fatio und M. Progin, Lausanne



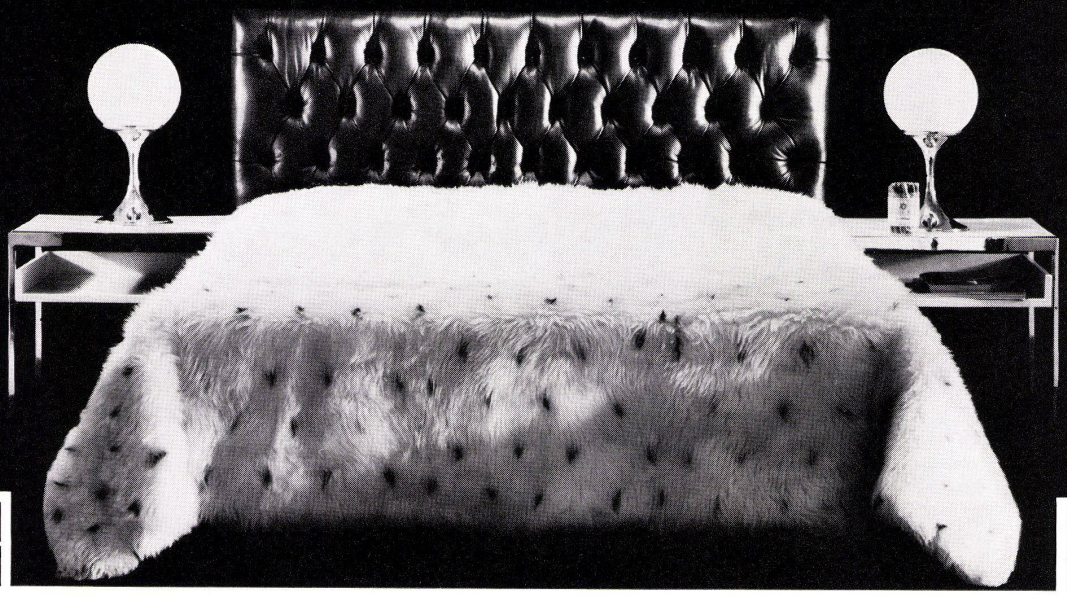
Lichtkuppeln lieferbar in 50 Typen

Lichtmaße von 40 bis 500 cm

Tecnoplastic-Thun
Rainweg 18
3645 Gwatt-Thun
Tel. 033 36 11 22

Leicht, stark und wetterbeständig sind auch unsere Fabrikate aus «GFK» für Werbung, Ausstellung und Gestaltung.

Leute mit Geschmack waren schon immer für das Besondere!



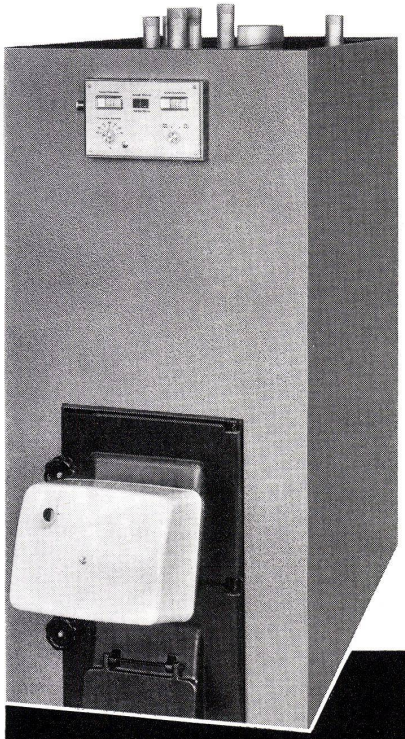
Ein durchdachter und mit Persönlichkeit eingerichteter Schlafraum von hugo peters verrät Geschmack.
Dieses Bett, mit Kopfhaupt in feinem Leder tiefkapitonniert, wurde in unserer Werkstatt hergestellt.
Kommen Sie mit Ihren persönlichen Schlafkomfort-Wünschen zu uns. Sie finden bei uns auch Betten mit elektrischer Sitz-Liege-Verstellung.

hugo peters, Inneneinrichtungen, Textilien, Polsterwerkstatt
8001 Zürich, Limmatquai 3, Bellevuehaus
P - Parkhaus Promenade
Tel. 01/34 93 95

hugo peters

Verkaufsraum Bern Junkerngasse 1 Tel. 031/22 40 21

ACCUMAT



Realtherm
Allstoff-Heizkessel

erreichen den höchsten, technisch möglichen Wirkungsgrad. Ihr völlig automatisierter Betrieb ist sauber und kinderleicht, die Wartung minimal

Accum

ACCUMAT Realtherm

ein kombinierter wirtschaftlicher Heizkessel, der nicht zu übertreffen ist; sein Heizkomfort weckt Bewunderung und Genugtuung, zudem ist er eine unversiegbare Warmwasserquelle.

Und was den Betrieb mit Oel oder allen festen Brennstoffen anbetrifft: Etwas sparsameres gibt es nicht!

Accum AG
8625 Gossau ZH
051 78 64 52

müssen, denn verschiedene Erziehungsziele bedingen verschiedene Entwurfsprinzipien. Beispiele dafür bringt dieses Buch.»

e+p (Entwurf und Planung), Band 9

Sporthallen und Sportanlagen

für Schulen, Vereine und Betriebe
Verlag Georg D.W.Callwey, München, August 1971. 132 Seiten mit rund 400 Plänen, Format 25 × 26 cm. Leinenbroschur DM 28.–.

Was mit dem Begriff Sport eher umschrieben als erfaßt wird, ist kein einheitlicher Inhalt. Im konkreten Fall zeigt sich stets, daß etwa Schulsport etwas anderes meint als Leistungssport und Ausgleichssport etwas anderes als Spitzensport. Dabei handelt es sich nicht lediglich um verschiedene Randbedingungen – also zum Beispiel um verschiedene Zielgruppen –, sondern um verschiedene Funktionen; der Freizeitfußballer tut eben etwas anderes als der professionelle Fußballspieler. Diese Situation kompliziert den Bau von Sporthallen und Sportanlagen, denn selbstverständlich bedeutet die Spezialisierung einer Anlage für eine bestimmte Sportfunktion erhöhte Kosten, für den Bau ebenso wie für den Unterhalt. Tatsächlich kann eine solche Spezialisierung die Nutzbarkeit einer Anlage sogar so weit einschränken, daß ihre Unterhaltung untragbar wird. (Aus diesem Grunde verfallen mehrere Anlagen, die für die Olympischen Spiele der letzten Jahrzehnte gebaut wurden.)
Da nun der Bedarf an Sportanlagen aller Art mit den verfügbaren Mitteln nicht erfüllt werden kann, erstens, und weil zweitens den laufenden Kosten solcher Einrichtungen allgemein keine vergleichbaren Einnahmen gegenüberstehen, deshalb ist die Mehrfachnutzung zu einer besonders wichtigen Forderung für den Bau von Sportanlagen geworden. In einigen Bereichen ist die Mehrfachnutzung schon seit Jahren üblich, so bei Schulsporthallen und -anlagen, die häufig in den Abendstunden und am Wochenende von Vereinen genutzt werden; es gibt auch Betriebssportanlagen, die nach Feierabend für Vereine geöffnet werden, und Vereinssporthallen, die tagsüber für das Kinderturnen genutzt werden.
Solche und ähnliche Regelungen sind jedoch nur beschränkt wirksam, einmal, weil die Einrichtungen gewöhnlich nur für eine bestimmte Funktion ausgelegt, also für die «Gäste» nur ein Behelf sind, zum anderen, weil bei diesen Kombinationen ein Teil der potentiellen Benutzer regelmäßig ausgeschlossen bleibt: Wer Ausgleichssport treiben will, ohne gleich Vereinssportler zu werden, oder wer als Versehrter auf bestimmte Voraussetzungen angewiesen ist, findet dort keine Möglichkeit; das gleiche gilt für den Hochleistungssport.
Eine befriedigendere Lösung bieten Sportanlagen, bei denen allgemein verwendbare Einrichtungen (zum Beispiel Schwimmhallen, Garderoben, technische Anlagen) mit Einrichtungen für spezielle Sport- und Erholungsfunktionen (zum Beispiel für Leistungssport oder Versehrtensport) verknüpft sind. Auf diese Weise läßt sich für die besonders kostenaufwendigen Gebäude und technischen Anlagen eine erheblich bessere Auslastung erzielen, und durch Zusatzeinrichtungen – überwiegend Freiflächen – können zugleich die Bedürfnisse der verschiedenen Benutzer besser erfüllt werden.
Für die Größe und die günstigste Zusammensetzung solcher Sport- und Erholungsparks gibt es keine Norm, beide sind von den örtlichen Voraussetzungen abhängig. Aber es kommt in jedem Fall darauf an, alle vorhandenen Bedürfnisse möglichst weitgehend zu erfüllen.
Es gibt freilich Einrichtungen, die sich nur bedingt in allgemeine Sportanlagen einfügen lassen und zuweilen besser getrennt angelegt werden. Das gilt für Schulsportanlagen, wenn die Entfernung zur Schule zu groß wird; das gilt in manchen Fällen für Leistungszentren und Rehabilitationszentren, und es gilt sehr oft für Großanlagen mit großen Stadien. Allgemein aber ist die Verbindung von Spiel, Sport und Erholung in ihren verschiedenen Formen von Vorteil, nicht nur der größeren Wirtschaftlichkeit und des breiteren Angebots wegen, sondern auch, weil damit die Begegnung gefördert wird.

Baumeister-Querschnitte, Band 10

Büro und Verwaltung

Verlag Georg D.W.Callwey, München, Juni 1971. 104 Seiten mit 250 Abbildungen, Format 23 × 26 cm. Kartoniert DM 19.80.

Das Verwalten wird zu einer immer differenzierteren Tätigkeit, und seine Bedeutung steigt weiter. Daraus erwachsen für den Architekten Aufgaben, die er immer wieder neu lösen muß.
Industrieverwaltungen, heute meist in Hochhäusern innerhalb der Stadt untergebracht, sind im Umbruch zwischen Individualbüro und Großraum. Diese Tendenz ist jedoch noch nicht genau definiert, so daß gerade die Beispiele von Interesse sind, die beide Möglichkeiten offenlassen. Das Buch bringt Bauten aus Deutschland, Japan, den USA und Schweden, die diesen Typus repräsentieren.
Daneben ist ein «Zug aufs Land» zu beobachten, Verwaltungen ohne Publikumsverkehr verlassen die Stadt. Auf der grünen Wiese entstehen breitgelagerte, meist niedrige Verwaltungen mit Platz für alle Folgeeinrichtungen.
Als dritten Typ bringt das Buch Bürobauten mit einer maßgeschneiderten Architektur: Das «Spiegel»-Haus in Hamburg, die Ford Foundation in New York als Beispiele dafür, wie Rationalisierung des Bürobetriebes mit Imagepflege zusammen gesehen werden kann.
Der vierte Abschnitt im Buch beschäftigt sich mit den Verwaltungen der Kommunen als einer Mischung aus Schreibtischarbeit und Selbstdarstellung der Bürger. Diese oft entgegengesetzten Aufgaben werden in kontrastierenden Bauten gelöst.
Den Abschluß bilden einige Wettbewerbe für Verwaltungen, welche an Hand von zehn oder mehr unterschiedlichen Lösungen ein und derselben Aufgabe zeigen, welcher Entwurfsspielraum auch im Verwaltungsbau vorhanden ist.